

500 Jahre Reformation

Gedanken zum Lutherjahr 2017

Für unsere protestantischen Brüder und Schwestern ist das Jahr 2017 ein ganz besonderes: sie feiern 500 Jahre Reformation. Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther (1483-1546) seine 95 Thesen, die er der Legende nach an die Türe der Schlosskirche zu Wittenberg anschlug.

Ein gnädiger Gott

Dieser berühmte Thesenanschlag Luthers gilt als der Beginn der Reformation, die weltweit Spuren hinterliess und zu tiefgreifenden Veränderungen in Kirche und Staat führte. Kaum ein Lebensbereich blieb von der Reformation unberührt. Sie war eine umwälzende Idee, die Europa verändert, aber auch gespalten hat. Luther wollte keine neue Kirche gründen, seine Thesen waren vielmehr ein Aufruf gegen den Ablasshandel und gegen das Leistungsdenken der Kirche, dass man sich den Himmel mit Geld und guten Werken „erkaufen“ könne. Die Kritik Martin Luthers an Missständen in der damaligen Kirche war in vielen Punkten berechtigt, wenn auch "vielleicht einige Methoden nicht richtig" gewesen waren. Luther wollte eine heiligere und lebendigere Kirche enger am Evangelium Christi. Das grösste Anliegen Luthers ist jedoch die Gottesfrage gewesen: „Wie kriege ich einen gnädigen Gott?“ Martin Luthers brennende Frage: Wie steht Gott zu mir, wie stehe ich vor Gott muss wieder neu und gewiss in neuer Form auch unsere Frage werden. Das Lutherjahr kann uns dabei helfen!

Christus verkündigen

Martin Luther hat in seinem Eifer viele Fehler gemacht und sich teils einer Sprache bedient, die heutzutage grob wirkt und empörtes Kopfschütteln hervorruft. Auch seine Haltung den Juden gegenüber, ist nicht unproblematisch. Dennoch: „Dankbar erkennen wir an, dass die Reformation dazu beigetragen hat, die Heilige Schrift mehr ins Zentrum des Lebens der Kirche zu stellen. Die geistliche Erfahrung Martin Luthers hinterfragt uns und erinnert uns daran, dass wir ohne Gott nichts vollbringen können" (Papst Franziskus). Wir sehen: Das Bild von Luther als Erzketzer, der die abendländische Kirchenspaltung verursacht hat, ist einer differenzierten Wahrnehmung gewichen. Es gilt nun, das was der Heilige Geist in den anderen Konfessionen gesät hat, „als ein Geschenk aufzunehmen, das auch für uns bestimmt ist“. Gerade heute, da der Glaube in unserer Gesellschaft immer mehr verdunstet, müssen wir Christen uns auf unser gemeinsamen Fundament besinnen und uns auf das Wesentliche konzentrieren, das heisst wir müssen „Christus verkündigen!“

Gemeinsame Erklärung

„Natürlich muss der Glaube heute neu gedacht und vor allem neu gelebt werden, damit er Gegenwart wird. Aber nicht Verdünnung des Glaubens hilft, sondern nur ihn ganz zu leben in unserem Heute. Dies ist eine zentrale ökumenische Aufgabe. Dazu sollten wir uns gegenseitig helfen: tiefer und lebendiger zu glauben. Nicht Taktiken retten uns, retten das Christentum, sondern neu gedachter und neu gelebter Glaube, durch den Christus und mit ihm der lebendige Gott in diese unsere Welt hereintritt“ (Papst Benedikt XVI.).

Im Rahmen eines ökumenischen Gebetes in der Kathedrale von Lund (Schweden) unterzeichneten Papst Franziskus und der Präsident des Lutherischen Weltbundes, Mounib Younan, am 31. Oktober eine gemeinsame Erklärung. Darin heisst es: „Wir wenden uns an alle lutherischen und katholischen Gemeinden und Gemeinschaften, unerschrocken und schöpferisch, freudig und hoffnungsvoll bezüglich ihres Vorsatzes zu sein, die grosse Reise, die vor uns liegt, fortzusetzen. Mehr als die Konflikte der Vergangenheit wird Gottes Gabe der Einheit unter uns die Zusammenarbeit leiten und unsere Solidarität vertiefen. Indem wir uns im Glauben an Christus näher kommen, indem wir miteinander beten, indem wir aufeinander hören und Christi Liebe in unseren Beziehungen leben, öffnen wir uns, Katholiken und Lutheraner, der Macht des Dreieinen Gottes. In Christus verwurzelt und ihn bezeugend erneuern wir unsere Entscheidung, treue Boten von Gottes grenzenloser Liebe für die ganze Menschheit zu sein.“

KID/pm

News aus Kirche und Welt

Anbetung in St. Jodern

Am 13. Dezember beginnt um 19.00 Uhr in der Kapelle des Bildungshauses St. Jodern in Visp die monatliche Anbetungsstunde vor dem ausgesetzten Allerheiligsten. Dazu sind alle eingeladen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Stille Anbetung in Glis

In der Wallfahrtskirche in Glis finden vom Donnerstag, 15. Dezember nach der 8.00 Uhr-Messe bis Freitag 16. Dezember 2016 vor der 19.00 Uhr-Messe, stille Anbetungsstunden statt. Am Freitag von 14:00 - 15:00 Uhr singen und beten wir zusammen vor dem Allerheiligsten. Wer eine Anbetungsstunde übernehmen möchte, (nur da sein) kann sich in die Liste eintragen, welche in der Wallfahrtskirche aufliegt.

Friedenslicht

Am Sonntag, 18. Dezember, um 17.00 Uhr findet auf dem Bahnhofplatz in Visp die diesjährige ökumenische Aussendungsfeier des Friedenslichtes von Bethlehem statt. Von Visp aus wird dieses Licht, das in der Geburtsgrötte entzündet wurde, in die Familien, Pfarreien und Regionen des Oberwallis getragen. Zu dieser Feier sind alle eingeladen.

KID/pm